

**Lesen Sie
heute:**

**Seite 2
Unser Argument**

**Seiten 4 u. 5
APO-Versammlungen**

**Seite 8
Schülerseite**

Die Einhaltung der Exportverpflichtungen zur Sowjetunion ist für die Genossen und Kollegen in Rummelsburg oberstes Gesetz. Unser Bild zeigt die Kollegen Bernd Gärtner (links) und Jürgen Kleist bei der Wählermontage für den Stufenschalter.

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED

DER

TRAF

Nr. 46 23. November 1966 18. Jahrgang



55 TMDN brachte Haushaltsbuch im V-Betrieb

Ab 1967 wird auch die Technologie einbezogen



Eig.-Ber./M. F. Eine außerordentlich positive Bilanz erbrachte seit dem 1. Juni dieses Jahres das Haushaltsbuch im V-Betrieb. Innerhalb von 4 Monaten konnten 55 TMDN außerplanmäßige Einsparungen erzielt werden.

Wie uns der Hauptökonom des V-Betriebes, Genosse Manfred Friedrich, informierte, ergaben sich folgende Ergebnisse in den vier Kostenstellen:

1. Hilfsmaterial – 3 TMDN;
2. Kosten für geringwertige und schnellverschleißende Arbeitsmittel – 20,3 TMDN;
3. Selbstkostensenkung 22,3 TMDN;
4. Ausschuß/Nacharbeit 9,2 TMDN.

Nach der Höhe der Einsparungen stehen die Abteilungen As/Sw, OfB und Mw 1 an der Spitze. „Wir betrachten die Arbeit mit dem Haushaltsbuch in V als wesentlichen Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbes“, erklärte uns Genosse Friedrich. „Am Jahresende werden wir unter Berücksichtigung der Planerfüllung die Sieger im sozialistischen Wettbewerb ermitteln.“

Ab 1967 sollen auch die Technologie und die Produktionslenkung in die Führung des Haushaltsbuches einbezogen werden.

TRO-Jugend wird Neuerer- aufgaben lösen

Mit Verpflichtungen
zur FDJ-Delegiertenkonferenz



beraten.

Auf den AGO-Wahlversammlungen kam es bereits zu konkreten Festlegungen, wie die Jugend besser als bisher politisch und ökonomisch wirksam werden kann.

In Rummelsburg – AGO R – wurde mit dem Betriebsleiter festgelegt, mit jungen Kollegen aus allen Fachgebieten FDJ-Neuererkollektive zu bilden und ihnen Aufgaben aus dem TOM-Plan zu übertragen.

Auch in der AGO 1 – **Großtrafobau** – sollen für die Jugendlichen in Mtr, Gtr, OTV und OTK Neuereraufgaben festgelegt werden. Im Dezember wollen sich die Jugendlichen in einem Gespräch mit der Betriebsleitung über die Außenhandelstätigkeit des TRO informieren.

In der AGO 10 – **Vorwerkstätten** – fordert die Jugend der Abteilung Mw 4, bei ihnen eine Jugendbrigade bzw. ein Jugendobjekt zu bilden. Der „Treffpunkt Betriebsleiter“, der monatlich durchgeführt werden soll, wird sicher die Jugendarbeit in diesem Bereich befruchten.

Dreherin Langkutsch bürgt für Qualität

Unser Werkkollektiv ist nicht in der besten Lage, wir können am Jahresende nicht sagen, wir haben den Plan erfüllt. Wir müssen sagen, wir haben unsere Aufgaben nicht ganz geschafft. Und wenn die Kollegen der Wickelei 2 bis zum VII. Parteitag in ihrem Bereich schuldenfrei sein wollen, so haben sie sich mit den Problemen unseres Werkes sehr ernsthaft befaßt. Sie wollen, wie Millionen Werktätiger unserer Republik, den VII. Parteitag der SED nicht an sich vorübergehen lassen, weil er an keinem Bürger unserer Republik spurlos vorbeigeht.

Unsere Menschen machen sich darüber Gedanken, was sie zum Nutzen aller tun können. Für uns im TRO gibt es einen naheliegenden Grund für jeden einzelnen, nämlich alles zu tun, um aus den Planschulden herauszukommen. So werden die Kollegen aus MW 3, so sagten uns die Meister, Kollege Gröcker und Ustrowski, in ihrem Wettbewerb die Qualität und Termintreue zum Schwerpunkt ihrer Arbeit machen. Die Dreherin aus MW4 Kollegin Langkutsch meint, durch beste Qualität in ihrer Arbeit wird sie mithelfen, die Voraussetzungen zu schaffen, daß sich im Jahre 1967 im Werk eine Orientierung auf eine volle Planerfüllung vom ersten Tag an durchsetzt, das heißt die tägliche Planerfüllung am Arbeitsplatz. —ek—

Aktuell informiert

Roter Oktober und Gegenwart

Das Schuljahr 1966/67 steht im Zeichen des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Deshalb verfolgen die Schüler unserer Patenschule Spuren, die vom Roten Oktober bis in die Gegenwart führen.

Dazu möchten die Schüler mit Arbeitern unseres Werkes in Verbindung treten, die ihnen persönliche Erlebnisse aus den Jahren vor 1945 und danach schildern können und sie bei der Lösung ihres Auftrages unterstützen wollen. Kolleginnen und Kollegen, die bereit sind, melden sich bitte beim Genossen Gerhard Ruhland, Bildungsstätte, App. 255.

Hausverwaltung meldet

Ab sofort werden nur noch **montags, mittwochs und freitags in der Zeit von 14.00 bis 15.30 Uhr** Leih- und Materialpassierscheine ausgegeben. Außerhalb dieser Zeiten werden nur die betrieblichen Lieferscheine berücksichtigt.

Orthopädische Betreuung

Der nächste Termin für die orthopädische Versorgung ist der 30. November 1966. Anmeldungen nimmt Kollegin Marquardt, App. 214, entgegen.

Ehrlicher Finder in N

Frau Charlotte Arlt bedankt sich in einem netten Brief bei unserem Kollegen Wandrey, Schweißer in Niederschönhausen, der ihr ihre verlorene Börse zurückbrachte. Frau Arlt schreibt unter anderem:

Am 26. Oktober verlor ich meine Geldbörse mit 274 MDN. Bereits am 31. Oktober hatte ich das Geld wieder in meinem Besitz. Der Absender war Herr Fritz Wandrey, Wildau.

Da Herr Wandrey seine wirklich noch nicht alltägliche Tat als Selbstverständlichkeit empfindet und mir auch keine Möglichkeit gibt, meinen Dank materiell abzustatten, bitte ich Sie, darüber in der Betriebszeitung zu berichten.

Ein herzliches Dankeschön

allen Kolleginnen und Kollegen, die uns von ihren Kuraufenthalten Kartengrüße übermittelten. Sie haben uns damit nicht nur eine persönliche Freude bereitet, sondern uns auch einen Überblick über Unterkunft, Verpflegung und Behandlung gegeben.

**Die Mitarbeiter der Abt. WFL 3
und
der Rat für Sozialversicherung**

Gratulation

Wir gratulieren den Kolleginnen Doris Peter, Gira, Helga Felix, OFL, und Christa Saalfeld, TNZ, zur Geburt eines Mädchens und den Kolleginnen Jutta Kohlhoff, Lws, Roswitha Erfurt, KA, Anna Liesack, Wi 1, und Silvia Pietrzyk, Wwi, zur Geburt eines Jungen.

Den Muttis wünschen wir alles Gute und recht viel Freude mit ihren Sprößlingen.

Gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit bestimmt Preis

Eine der wichtigsten Erkenntnisse der politischen Ökonomie, die in der marxistischen Wirtschaftswissenschaft ihren Niederschlag gefunden hat, lautet: Die Werte bzw. Preise der Waren werden durch die gesellschaftlich notwendige Arbeit bestimmt, die zu ihrer Herstellung aufgewandt werden muß.

Über die Preise der Waren wird faktisch dort entschieden, wo die Arbeit vollbracht wird, in den Betrieben, d. h. in der materiellen Produktion.

Wenn es richtig ist, daß die Produktivität unserer Arbeit die Preise bestimmt, so können wir gemeinsam fragen: Ist die Produktivität unserer Arbeit während oder wegen der Industriepreisreform gesunken? Jeder weiß, daß dies nicht der Fall ist. Die Produktivität der Arbeit ist gestiegen. Also kann nicht eine Gefahr allgemeiner Preiserhöhungen bestehen. Wir sind weiter

vorangekommen auf dem Wege der Steigerung der Arbeitsproduktivität, also braucht kein Arbeiter oder keine Hausfrau die Industriepreisreform zu fürchten. Im Gegenteil, nach der Industriepreisreform können wir die Kosten der Produktion genau bestimmen, in denen sich ja der

sich jeder Arbeiter selbst ausrechnen, was es für seinen Lebensstandard bedeuten würde, wenn wir das Defizit des Betriebes auf den Lohn der Arbeiter dieses Betriebes umrechnen würden. Aber jemand muß doch die Schulden bezahlen, die der Betrieb macht. Die anderen Betriebe, die gut ar-

Unser Argument

In seiner richtungweisenden Rede auf der Bezirksparteiaktivtagung in Halle beschäftigte sich Genosse Walter Ulbricht auch mit der Preispolitik in unserer Republik. Wir bringen nachstehend die Ausführungen zu der Frage: „Wo wird über den Preis der Ware entschieden?“

größte Teil des gesellschaftlich notwendigen Arbeitsaufwandes niederschlägt. Wir finden so die besten Ansatzpunkte für den Kampf um die Senkung der Kosten in den Betrieben und in den VVB.

Wenn in einem Betrieb die Produktion nicht mehr auf Weltniveau erfolgt, sondern – sagen wir einmal – fünf bis zehn Jahre zurückgeblieben ist, so daß die betreffende Ware nicht mehr abgesetzt werden kann, dann kann

arbeiten, müssen die Mittel aufbringen für den Betrieb, in dem so schlecht gearbeitet wird.

Damit sind wir bei einer der Hauptaufgaben des neuen ökonomischen Systems angelangt: Durch gemeinsamen und zielgerichteten Kampf um die Senkung der Kosten der Produktion müssen der volkswirtschaftliche Fortschritt der DDR gesichert und die Voraussetzungen für die weitere Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung erreicht werden.



Meister:

„Als Sieger im Wettbewerb eine Urkunde unter Glas!“

Schlosser:

„Recht schönen Dank, aber eine solche Glas-scheibe wäre mir lieber!“

Die Bildung der Zentralen Vorwerkstatt hat

Vorteile für die Fertigung der Betriebe

Der Gedanke, eine zentrale Vorwerkstätte würde sich in der mechanischen Fertigung für die Betrieb O, F und R günstiger auswirken, wurde u. a. auch im Ergebnis der Kontrolle der ABI zum Material und den Grundmitteln hin immer stärker und fand in der Bildung des V-Bereiches sichtbaren Ausdruck. Diesem Bereich gehören neben den mechanischen Werkstätten 1 bis 5 die Abteilungen AS/SW, Zsd, Ast, Galvanik, Lackiererei, die Schleiferei und Stahlerei an.

Wie wirkt sich die zentrale Vorwerkstätte für die gesamte Produktion des Werkes und den Produktionsfluß aus? Diese Frage stellten wir dem Leiter der Produktionslenkung, VFL, dem Ingenieur Genossen Lothar Maarz.

„In erster Linie“, so sagte er uns, „geht es darum, daß die Arbeit zwischen den Werkstätten und der Produktionslenkung verbessert wird. In täglicher direkter Absprache muß eine Termintreue erreicht werden. Disponenten halten zwischen der Produktionslenkung und den Werkstätten Verbindung und können so mit den betreffenden Meistern alle Belange der Arbeit beraten und lösen. Diese Zusammenarbeit muß sich noch besser einspielen. In letzter Konsequenz wird eine bessere Auslastung und Nutzung der Kapazität möglich sein.“

Zu den bisher oft gehörten Kritiken, daß V seine Termine gegenüber R nicht eingehalten hat, gibt es mehrere Ursachen. Wenn auch ein Großteil bei uns liegt, so ist nicht zu übersehen,

daß unvollständige technologische Unterlagen in bezug auf Werkzeuge und Auftragsübersichten Erschwernisse in der Termintreue gegenüber R nach sich zogen. Hier zeigt sich, wie wichtig eine gut funktionierende innerbetriebliche Kooperation für das gesamte Werk ist.

Die Rationalisierungskonferenz in Leipzig gab bei der Bildung der zentralen Vorwerkstätte wertvolle Anregungen und Gedanken, um die Kooperation als wesentlichen Bestandteil der sozialistischen komplexen Rationalisierung im Werk wirksam zu machen. Auf der Parteigruppen- und APO-Wahlversammlung hatten und haben diese Fragen und Probleme große Bedeutung für eine kontinuierliche Produktion und Planerfüllung 1967.“

-ek-

Erfolgreiche Ausbildungstage der KG

Ende Oktober führte unsere Kampfgruppenhundertschaft ihre erste Ausbildung des Ausbildungsabschnittes 1966/67 durch.

Sie dauerte drei Tage und sah ein umfangreiches Programm vor: Exerzierausbildung, Bewegung im Gelände, Bau von Schützenmulden und Schutzausbildung waren Schwerpunkte. Im Mittelpunkt stand das Scharfschießen mit Schützenwaffen und der Panzerbüchse.

Diese drei Tage waren ein erfolgreicher Auftakt des neuen Ausbildungsabschnittes. Grundlage solcher Er-

auf ihren Schultern die Hauptlast der Vorbereitung und Durchführung ruhte, und sie haben ihre Aufgaben mit großem politischem Ernst, mit militärischer Sachkenntnis und mit dem ganzen Einsatz ihrer Person gelöst. Das spiegelt sich in einer Reihe von Ausbildungsaufgaben konkret wider: In Schießergebnissen, in den Schnelligkeitswettbewerben und in der Bestenbewegung. Besonders gute Schießergebnisse gab es beim Schießen mit dem leichten Maschinengewehr: 16 Genossen erfüllten die Übungen mit „sehr gut“, das gleiche

bel heraus, der beim Auseinandernehmen und Zusammensetzen der Waffe mit verbundenen Augen mit der Zeit von 44 Sekunden den ersten Platz belegte.

Mit diesen Ausbildungstagen wurde der Wettbewerb der Züge unserer Hundertschaft und der Kampf um den Titel „Bester Kämpfer“, „Beste Gruppe“ und „Bester Zug“ neu aufgenommen. Bester Zug dieser ersten drei Ausbildungstage war der 1. Zug (Zugführer Genosse Prietzel), der an zwei Ausbildungstagen seine Aufgaben besonders gut löste und lediglich im Durchschnitt der Schießergebnisse vom 2. Zug übertroffen werden konnte.

Innerhalb der Züge gingen als beste Gruppe die von den Genossen Krüger, Harenburg und Wildgeführten hervor. Die Leistung der Gruppe des Genossen Harenburg im 2. Zug war dabei am gleichmäßigsten, es gelang ihr, in ihrem Zug an allen drei Ausbildungstagen die besten Ergebnisse zu erreichen.

Es gab zwar schlechtes Wetter, aber gutes Essen, wofür unter anderem die Genossen Hecht und Isigkeit verantwortlich zeichneten. Das hat zur guten Stimmung dieser Ausbildungstage natürlich wesentlich beigetragen.

Ein Höhepunkt war zweifellos der erste Abend, an dem (neben einer Diskussion über Fritz Selbmanns Buch „Söhne der Wölfe“, über die bereits im „Trafo“ berichtet wurde) Genossinnen und Genossen des Erich-Weinert-Ensembles Lieder und Rezitationen über den Freiheitskampf des spanischen Volkes boten. Die hohe künstlerische Qualität und Wirksamkeit dieses Abends war sicher nicht zuletzt Ausdruck des gemeinsamen Denkens und Fühlens bei Künstlern und Zuhörern, das sie vom ersten Augenblick an eine Gemeinschaft bilden ließ.

Ein Händedruck und ein Strauß roter Nelken für unseren Genossen José Zaragossa war mehr als nur symbolisch: Er war lebendiger Ausdruck der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse aller Länder im gemeinsamen Kampf.

Kandidatin der BPO-Leitung



Genossin Monika Walter

Die junge Diplom-Wirtschaftlerin ist seit 1962 im Werk tätig. Seit dem vergangenen Jahr ist sie verantwortliche Mitarbeiterin in der Abteilung WAW, nachdem sie vordem vier Jahre in AN gearbeitet hat.

1960 stellte Monika Walter den Antrag um Aufnahme in die SED und wurde zwei Jahre später Mitglied der Partei. Die Genossen der APO 8 nominierten Genossin Monika Walter für die neue Leitung der BPO.



folge sind stets die Einsatzbereitschaft, Disziplin und der Wille aller Kämpfer, neues zu lernen und das Kollektiv der Einheiten zu festigen. Aber dieser Wille der Kämpfer muß übereinstimmen mit der Fähigkeit der Gruppen- und Zugführer, ihn in einem sorgfältig vorbereiteten Tagesablauf in gute Ausbildungsergebnisse, in höhere Leistung umzusetzen. Beides war in hohem Maße der Fall, und dafür muß insbesondere den Gruppenführern Dank und Anerkennung ausgesprochen werden. Das Ausbildungsprogramm war so angelegt, daß

gilt für das Schießen mit der Panzerbüchse, das von 12 Genossen mit sehr gutem Ergebnis abgeschlossen wurde.

Hervorzuheben sind in beiden Waffenarten die Genossen Szengel, Müller, Pohl, Nebel sowie die Genossen Mammitzsch, Schmehl, Selmke, Lassig, Rutenberg, Aust und Maatz, die insgesamt wegen ihrer ausgezeichneten Ergebnisse zu nennen sind.

Aus den Ergebnissen der Schnelligkeitwettbewerbe ragte insbesondere die Leistung des Genossen Ne-



★
**Theo Weckend —
Technischer
Leiter
des
Schalterbaus**
★

Genossen an unserer Seite

Als die Genossen der APO 2 auf ihrer Wahlversammlung die Genossen für die BPO-Delegiertenkonferenz wählten, schlugen sie auch vor, den Genossen Theo Weckend als Kandidat für die neu zu wählende Zentrale Parteileitung zu nominieren.

Als Technischer Leiter des Schalterbaubetriebes und als langjähriger Leiter der Forschungs- und Entwicklungsabteilung ist er in unserem Werk kein Unbekannter mehr, hat er doch wesentlichen Anteil an der Entwicklung manchen Gerätes, das unser TRO verläßt.

Die Entwicklung des heute 41jährigen Diplom-Ingenieurs verlief nicht anders als die Zehntausender Bürger unserer Republik. Er erlernte den Beruf eines Elektroinstallateurs, besuchte die Arbeiter-und-Bauern-Fakultät und beendete an der TH Dresden ein Studium als Diplom-Ingenieur für Starkstromanlagen.

Das Parteidokument des Genossen Weckend sagt aus, daß sein Besitzer seit 1946 dem marxistischen Kampfbund angehört. APO-Leitungsmitglied, Kandidat der Kreisleitung Köpenick, Zirkelleiter im Parteilehrjahr und seit 1962 Mitglied der Zentralen Parteileitung sind Stationen seiner parteipolitischen Tätigkeit. In diesen Funktionen hat er sich das Vertrauen seiner Genossen erworben.

Sein APO-Sekretär, Genosse Günter Weidner, sagt über ihn: „Theo ist ein Genosse, der es versteht, die politischen und ökonomischen Fragen und Probleme zu verbinden. Er tritt klassenbewußt auf, sucht das Gespräch mit seinen Kollegen und wird politisch wirksam.“

Genosse Weckend ist sich bewußt, was für eine große Verantwortung die am 10. Dezember neu zu wählende Zentrale Parteileitung übernimmt. „Wenn ich das Vertrauen der Delegiertenkonferenz erhalte, werde ich als Leitungsmitglied meine Hauptaufgabe darin sehen, durch eine Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit eine allseitige Planerfüllung zu sichern.“

In Vorbereitung



des VII. Parteitag

Wir halten unser Versprechen gegenüber der Sowjetunion

Kritische Wahlberichtsversammlung der APO 7 in Rummelsburg

Sechs Stunden fanden sich am Donnerstag die Genossen und Kandidaten der APO 7 zu ihrer Wahlberichtsversammlung zusammen. In der mehrstündigen Aussprache wurde noch einmal deutlich: Die Sicherung der Exportverpflichtung gegenüber der SU ist gegenwärtig die Hauptaufgabe der Parteiorganisation und der staatlichen Leitung in Rummelsburg.

Die Genossen stellten sich an die Spitze in diesem harten Ringen um Termintreue. Tägliche Kontrolle der Produktionserfüllung durch die Parteigruppen, Unterstützung der staatlichen Leiter durch das Kollektiv der Partei bei der Überwindung von Schwierigkeiten und Einbeziehung

aller Kollegen in die täglichen Auseinandersetzungen haben in den vergangenen Wochen zu positiven Ergebnissen geführt.

Genosse Lothar Dietzsch schätzte ein: „Mit der Bereitschaft aller Kollegen können wir unser Versprechen gegenüber der Sowjetunion halten. Bei uns allen hier in Rummelsburg ist die Überzeugung vorhanden, der Plan ist zu schaffen.“

Das sind positive Eindrücke, die man als Genosse aus dieser Wahlversammlung mitnahm. Und doch konnte sie nicht befriedigen. In der Diskussion wurde eingeschätzt, daß der Rechenschaftsbericht nicht auf die Schwerpunkte der Parteiarbeit bis zum VII. Parteitag orientiert,

Sicher ist es verständlich, wenn eine APO-Leitung unter dem Druck der ständigen Planuntererfüllung die Aufmerksamkeit auf die ökonomischen Schwerpunkte lenkte, aber die politisch-ideologischen Auseinandersetzungen mit unseren Kollegen und auch Genossen sind doch Voraussetzung, daß sie am Arbeitsplatz bewußt wirksam werden. Aber diese Seite der Parteiarbeit ist in der Hektik der letzten Monate in Rummelsburg „untergegangen“.

Bereits auf einer vorbereitenden Versammlung wurden zahlreiche ideologische Fragen aufgeworfen. Bist du ehrlich mit der vollen Nutzung der Arbeitszeit? Was hemmt in R. die Neuererarbeit? DDR-Bür-

ger und Gammelfrisur? sind nur drei von ihnen.

„Solche Probleme wurden vor vierzehn Tagen hier in den Raum gestellt. Aber sie sind bis heute nicht geklärt, und auch hier wurde nichts dazu gesagt“, betonte Genosse Schellknecht in seinem Diskussionsbeitrag.

„Wir müssen aber das politische Gespräch auch am Arbeitsplatz suchen, und deshalb müssen wir uns hier aussprechen. Wer, wenn nicht wir, soll denn mit unseren parteilosen Kollegen reden?“

Die zahlreichen Anregungen in der Diskussion und die Arbeitsentschlüßung sind der neuen APO-Leitung Richtschnur für die Lösung der kommenden Aufgaben.

Konkrete Festlegungen gibt es in der Entschliebung über die Arbeit der Parteigruppen, die Aufgaben der APO-Leitung, die Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit, die Zusammenarbeit mit den Massenorganisationen und die Aufgaben der staatlichen Leitung.

Jetzt kommt es darauf an, wie der neugewählte APO-Sekretär Genosse Horst Tewes erklärte, die Entschliebung mit der Kraft des gesamten Kollektivs in die Tat umzusetzen. Khv nem Rechenschaftsbericht: „Mit der Entwicklung unseres Leistungsschalters D 3 AF 6 sowie unserer Trennschalter ist es uns gelungen, die Energiewirtschaft hochwertige, leistungsfähige Geräte zur Verfügung zu stellen und uns von Importen auf dem kapitalistischen Ausland unabhängig zu machen. Die technischen Werte bestimmen z. T. das Weltniveau. Jetzt kommt es darauf an diese Schaltergeräte verstärkt zu exportieren, um damit die technische sowie ökonomische Wettbewerbsfähigkeit dieser Geräte zu dokumentieren.“

„Dazu ist jedoch zu bemerken“, betonte der Betriebsleiter Genosse Eberhard Falk, „daß ein energischer Kampf um die schnelle Senkung der Selbstkosten dieser Schalter geführt werden muß. Unser Bestreben muß es daher sein, mit Hilfe von Kostenanalysen die Schwerpunkte unserer eigenen Arbeit auf konstruktiven und technologischem Gebiet sowie in der Produktionsorganisation aufzudecken und planmäßige Maßnahmen zu ihrer Lösung festzulegen.“ Und dabei kann jeder helfen, denn es kommt im Endergebnis unseren Menschen, unserem Betrieb und unserem sozialistischen Friedensstaat zugute.

Genosse Weidner erläuterte in sei-

Wahlversammlung der APO 8 konzentriert sich auf die

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit als Grundlage guter Arbeit mit den Kollegen

Die Mitglieder und Kandidaten der Partei im ökonomischen Bereich (W) trafen am 14. November Rechenschaft über ihre politisch-ideologische und ökonomische Arbeit und Wirksamkeit zum gesamten Werk ab. Wenn diese wichtige Seite der Wirklichkeit und des Einflusses des ökonomischen Bereiches zu allen Betrieben und Fachbereichen des Werkes im Rechenschaftsbericht zu kurz behandelt wurde, so konnte sie in der Dis-

„Wir müssen uns die Arbeit nicht so leicht machen, indem wir erst auf Anleitung von der übergeordneten Leitung warten. Das bezieht sich auf die politisch-ideologische Arbeit ebenso wie auf die ökonomischen und fachlichen Aufgaben. Damit behandelte Genosse Thurn einen Punkt, der noch immer als Ursache und Entschuldigung für ungenügende Arbeit geltend gemacht wird.“

Wenn Genosse Klammer eine

Die Abteilungen WF, WZ und WA haben mit dem Behandeln der Lohnfragen ein Grundproblem in Angriff genommen, das mit aller Konsequenz zu Ende gebracht werden muß. Will der W-Bereich der ihm zustehenden Wirksamkeit im Werkkollektiv voll und ganz entsprechen, dann muß die Leitungstätigkeit im W grundlegend verbessert werden.

Der amtierende ökonomische Direktor, Genosse Geißler nannte

for und jedem Leiter das Material in die Hände geben muß, daß er politisch und ökonomisch richtig entscheiden und handeln kann“, läßt klar erkennen, welche politische Verantwortung besonders bei jedem Genossen, aber auch bei den Kollegen des ökonomischen Bereiches liegt.

„Wenn die Partei fordert, daß von deutschem Boden kein Krieg mehr ausgehen darf, dann steht hinter ihr der ökonomische Anteil und Beitrag

Zuverlässige Mitglieder der Kampfgruppe

sind die Genossen Otto Schmehl (rechts) und Dieter Kemnitz. Genosse Schmehl gehört den bewaffneten Kampfeinheiten der Arbeiterklasse seit 1953 an. Seine ständige Einsatzbereitschaft und hohe Disziplin in der Hundertschaft ist für alle Genossen Kämpfer Vorbild und wurde auf der APO-Wahlversammlung anerkannt.



APO 2, orientiert auf

Senkung der Kosten

„Wir marschieren nebeneinander. Viele, sehr viele. Arm neben Arm und Schulter an Schulter. Und endlich in Gleichheit nebeneinander.“

Am 14. November vereinten sich fünf Karl-Liebknecht-Zimmer 24 Genossen und ein Kandidat zur Wahlversammlung der APO 2. Als Gäste waren die Genossin Wengler, politische Mitarbeiterin der Bezirksleitung, und der Genosse Hans Fischbach, 2. Sekretär der APO, anwesend. Die gute Beteiligung an dieser Wahlversammlung verdeutlichte, welche große Bedeutung diesem Höhepunkt im Leben unserer Partei beigemessen wurde. Von allen Genossen wurde während der regen Diskussion klar die Vorrangigkeit der politisch-ideologischen Arbeit herausgestellt. Diese Wahlversammlung wird die

Genossen der APO 2 unterstützen, den XII. Parteitag gründlich vorbereiten. Auf diesem Wege geht es darum, mehr als bisher, von der politisch-ideologischen Arbeit die Durchsetzung der sozialistischen Rationalisierung abzuleiten, die es den Genossen und Kollegen des Schalterbaus gestatten wird, die Geräte mit noch höheren technischen Parametern in besserer Qualität und mit sinkenden Selbstkosten herzustellen.

Der Rechenschaftsbericht wurde von dem „alten“ und neuen Sekretär der APO 2, Günter Weidner, vorgelesen. Darin fehlte es nicht an offener Kritik an einigen Genossen und auch nicht daran, Fehler und Schwächen aufzuzeigen.

Eingeschätzt wurde, daß das Parteilehrjahr 1965/66, welches allen Genossinnen und Genossen das Rüstzeug für die tägliche Arbeit geben sollte, mangelhaft besucht wurde. Dem Schlenkrian, der es gestattete,

daß Genossen unentschuldig fernblieben, wird im Zeitraum des Parteilehrjahres 66/67 mehr der Kampf angesagt. Alle Genossen und auch Kollegen sollten wissen, daß aus der Erkenntnis und der Lehre des mehr als 120jährigen Kampfes der Arbeiterbewegung in Deutschland das tiefe Verständnis für die heutige Politik unserer Partei, für den ersten Arbeiter- und Bauern-Staat und für die Gewißheit vom Sieg des Sozialismus erwachsen.

In diesem Zusammenhang stehen auch die täglichen Verpflichtungen, die jeder von uns an seinem Arbeitsplatz zu erfüllen hat. Die Zeit vor dem VII. Parteitag wird der weiteren Verwirklichung des Programms des Sozialismus dienen. Entscheidend ist dabei die Initiative für die Erfüllung des Planes 1966, die korrekte Vorbereitung des Planjahres 67 und der Aufgaben des Perspektivzeitraumes bis 1970.

Genosse Weidner erläuterte in sei-

weitaus größere politische und ökonomische Wirksamkeit des ökonomischen Bereiches als entscheidende Voraussetzung zur möglichen Erfüllung der Aufgaben des Werkes nannte, dann meint er, daß jede Abteilung des W-Bereiches zum Plangehen stärker wirksam werden muß. „Wir müssen den produzierenden Betrieben die Unterlagen geben, mit denen sie arbeiten können. Daß wir heute noch keine gültige Konzeption zur komplexen sozialistischen Rationalisierung besitzen, hemmt uns in den perspektivischen Aufgaben.“

„Wie steht der ökonomische Bereich zum Wettbewerb?“ Diese Frage stellte Genossin Jacob jedem der 44 anwesenden Genossen. Der Durchschnittslohn ist im Werk auf 102,4 Prozent gestiegen, ohne dabei die notwendige Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht zu haben.

3. Aufgaben, die vom ökonomischen Bereich entscheidend beeinflusst werden können:

• Die Weltmarktfähigkeit unserer Erzeugnisse (Am D3Af6 wurde das Beispiel gegeben)

• Ausarbeitung des BKV 1967 (Nicht Abdruck der Planaufgaben, sondern Darlegen der Schwerpunkte, die nur mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbes und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit gelöst werden können)

• Die exakte und reale Überarbeitung des Planes 1967

Die Einschätzung des stellvertretenden Werkdirektors Genossen Klee: „Der ökonomische Bereich ist eine Stabsabteilung, die dem Werkdirek-

eines jeden einzelnen und sein politisch bewußtes Wissen um die nationale Frage und die Aufgabe der DDR, die sie dabei hat.“ Mit dieser politischen Orientierung des 1. Sekretärs der BPO, Genossen Schellknecht, sagte er den Genossen der APO 8 auch, „daß jeder Produktionsarbeiter die alten und neuen Preise kennen muß, um dann im Haushaltsbuch auch die lebendige Arbeit mehr im Vordergrund der Einsparung zu sehen, während z.Z. die Hilfsmaterialien noch dominieren.“

Die neugewählte Leitung der APO 8 wird mit der staatlichen Leitung, den gesellschaftlichen Organisationen und auf die breite Mitarbeit aller Kollegen gestützt in kürzester Zeit den Schwung und Elan in diesem Bereich erreichen müssen, um bis zum VII. Parteitag der SED entscheidende Grundfragen zu lösen.



Jugend: Probleme, Gedanken, Meinungen

Verbandswahlen der FDJ

Klasse Tv-51 will ein gutes Klassenkollektiv werden

Hundertprozentige Teilnahme am FDJ-Studienjahr ist ein vielversprechender Anfang zum Klassenkollektiv

Die FDJ-Gruppenwahlversammlung der Jugendfreunde der Klasse Tv-51 begann wie jede andere Wahlversammlung auch. Es wurde der Rechenschaftsbericht über die bisher geleistete Arbeit gehalten. Es wurde eingeschätzt, wie der Stand der Kasierung ist, wie die Jugendfreunde ihre Aufgaben gelöst haben, und welche Entwicklung das Kollektiv genommen hat.

Bereits an diesem Punkte wurde der Verlauf der Wahlversammlung interessant. In einigen leidenschaftlichen Diskussionsbeiträgen wurde von Jugendfreunden angezweifelt, daß die FDJler in dieser Klasse zu einem Kollektiv zusammengewachsen sind. Die danach auftretende Stille bewies, daß etwas Wahres an dieser Behauptung sein mußte, denn sonst hätten die Jugendfreunde erregt dazu Stellung genommen.

Besonders von Achim und Monika wurde dargelegt, daß jeder der Freunde eigentlich seinen eigenen Interessen nachgeht und kein Interesse an dem Nebenmann vorhanden ist. Sie führten jedoch überzeugend an, daß auf diesem Wege keine Gemeinschaft entstehen könnte und FDJler, die sich untereinander fremd sind, niemals ihren Rechten und Pflichten gerecht werden können.

Dann war der Knoten geplatzt. Immer mehr Jugendfreunde wollten dazu Stellung nehmen, und auf diese Art und Weise kamen eine Fülle guter Gedanken für die weitere Arbeit in der FDJ-Gruppe und der Klasse

zur Sprache. Es zeigte sich, daß sich bereits jeder seine Gedanken um das Kollektiv zwar gemacht hatte, sie jedoch noch nicht ausgesprochen hat.

Bevor dann die neue Leitung vorgeschlagen und gewählt wurde, ging reihum die Zusage der Mitglieder, diese Leitung in allen Fragen zu unterstützen, um so ein festes Kollektiv zu bilden und die fachlichen, schulischen und gesellschaftlichen Aufgaben mit einem guten Niveau mit allen Klassenkameraden zu lösen.

Ein erster Schritt zu diesem Kollektiv wird die hundertprozentige Teilnahme am Studienjahr der FDJ

sein, an dem auch nichtorganisierte Jugendliche teilnehmen werden.

Liebe Freunde, wir wünschen Euch und der neugewählten FDJ-Leitung für das kommende Jahr viel Erfolg bei der Lösung der vor Euch stehenden Aufgaben und bei der Formung Eures Kollektivs. Einen ersten Schritt habt Ihr bereits mit der dreistündigen inhaltvollen Wahlversammlung getan. Nun ergänzt den Wahlführungsplan mit den geäußerten Ideen und nehmt die nächsten Aufgaben in Angriff.

Rüdiger Lehmann
Zentrale FDJ-Leitung



Jugendfreundin
Gabriele Wachs, WK

Neue Etappe der Jugendarbeit im K-Bereich

Erster Schritt nach vorn

Am 10. und 15. November fanden im Bereich des Vertriebsdirektors die Gruppenwahlversammlungen statt. Dazu muß gesagt werden, daß es jetzt endlich 2 Gruppen gibt: eine Gruppe im Bereich des Versands (KT) und eine im Absatz- und Exportbüro (KA/KE).

Die Bildung der Gruppe KA/KE ist ein erster Schritt nach vorn, denn durch sie werden die FDJler in der Verwaltung des K-Bereiches erstmalig in einer Gruppe zusammengefaßt. Dadurch ist die Grundlage gegeben, spezifizierte Arbeitspläne aufzustellen, die die Voraussetzungen für eine gute und fundierte Jugendarbeit bilden.

So hat z. B. die Gruppe KA/KE folgenden sehr wichtigen Punkt in ihren Arbeitsplan aufgenommen: „Jedes Gruppenmitglied erhält entsprechend seiner Funktion im FDGB, der SED und der FDJ Aufgaben, die auf den Gruppenversammlungen kontrolliert werden.“

Verantwortlich dafür ist der Gruppensekretär in Verbindung mit der AGO-Leitung. Damit soll erreicht werden, daß kein Jugendlicher überlastet wird, d. h. mehr als eine Funktion innehat. Auf der anderen Seite versprechen wir uns eine bessere kontinuierliche Arbeit eines jeden einzelnen.

Im Arbeitsplan der Gruppe KT ist meiner Meinung nach eine der wichtigsten Aufgaben die Organisierung

von monatlichen Aussprachen der im Bereich KT arbeitenden Jugendlichen mit ihrem Obermeister, dem Abteilungsleiter und einem Mitglied der APO-Leitung. Wir erhoffen uns von diesen kritischen und offenen Aussprachen die Klärung vieler Fragen auch in politisch-ideologischer Hinsicht und damit eine Verbesserung des Arbeitsklimas gerade im Werkstatt-Transport.

Doch wir dürfen nicht in den Anfängen steckenbleiben. Um die vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können, ist die Mitarbeit aller Jugendlichen in unserem Bereich notwendig. An erster Stelle steht hierbei die Teilnahme aller FDJler am FDJ-Studienjahr. Doch nicht nur die organisierten Jugendlichen sollten Zirkelteilnehmer sein, sondern alle interessierten jungen Menschen, denn das FDJ-Studienjahr hilft jedem, aktuelle Probleme besser zu verstehen und die Politik von Partei und Regierung richtig zu erkennen.

Dazu möchte ich bemerken, daß im gesamten K-Bereich 58 junge Menschen unter 25 Jahren arbeiten, davon sind aber nur 13 Freunde in der FDJ organisiert, und 2 Jugendliche sind Mitglieder unserer Partei. Das ist ein sehr geringer Prozentsatz. Unsere Hauptaufgabe ist es nun, mit Unterstützung der Genossen unserer APO auch die 45 Jugendlichen in unsere Arbeit einzubeziehen und die aktivsten Freunde für unseren Ver-

Der junge Industriekaufmann ist seit Februar in ihrem gelerten Beruf tätig. Den Betrieb kennt sie jedoch aus der Schulzeit, denn im Rahmen ihrer beruflichen Ausbildung gehört sie eigentlich schon seit 1963 zum Werk. Gabriele ist seit 1961 aktives Mitglied der FDJ und wurde vor einigen Tagen als AGO-Sekretär des Ökonomischen Bereiches gewählt.

„Von 36 Jugendlichen des W-Bereiches gehören nur neun dem Jugendverband an. Zwei Neuaufnahmen liegen vor. Von dieser Seite her gesehen, wird es in den kommenden Monaten darauf ankommen, daß die Jugendarbeit im Ökonomischen Bereich erster als bisher genommen werden muß. Kollege Geißler, aber auch alle anderen staatlichen Leiter, werden der FDJ gute Unterstützung geben müssen. Das sich bei uns die Jugend und die FDJ-Arbeit verbessern wird, davon bin ich überzeugt.“

band zu gewinnen. Das diese Aufgabe nicht leicht ist, wissen wir. Doch wir wissen auch, daß es im K-Bereich schon einmal eine sehr gute FDJ-Arbeit gab. So errang unsere Grundeinheit im Wettbewerb zum Deutschlandtreffen den 1. Platz und anlässlich des 20. Jahrestages der Freien Deutschen Jugend den 2. Platz im Werkmaßstab. Das sollte uns allen Ansporn sein, diese guten Traditionen fortzusetzen.

Uta Reitmann
komm. AGO-Sekretär

8,1 Millionen Jahresnutzen

brachten Neuerervorschläge im Bereich des Ministeriums für Elektrotechnik. 16 Goldmedaillen und Diplome wurden an hervorragende Neuerungen vergeben. Davon gingen zweimal Gold in den Bereich der VVB HuK in das Kabelwerk Nord in Schwerin und das LEW Hennigsdorf. Das sind die ersten Ergebnisse der zentralen Messe der Meister von Morgen in Leipzig. Auf Jugendforen des Ministeriums für Elektrotechnik und der VVB HuK berieten junge Neuerer die weiteren Aufgaben.



Anlässlich seines 60jährigen Gewerkschaftsjubiläums überreichte Kollegin Elfriede Glatzer, Vorsitzende der Veteranenkommission und Mitglied der BGL, unserem Kollegen Artur Meschkuleit die Nadel für langjährige Zugehörigkeit zur Gewerkschaft und eine Urkunde.

Gewerkschaftsversammlung unserer Veteranen sammelte 87,35 MDN für Vietnam

Wir als Gewerkschaftsleitung haben die Aufgabe, die enge Verbundenheit zwischen unserem Betrieb und unseren ausgeschiedenen Kolleginnen und Kollegen zu erhalten. Darum werden jährlich 2 Gewerkschaftsversammlungen, eine Dampferfahrt und die traditionelle Weihnachtsfeier veranstaltet. Eine große Hilfe leistet uns hierbei unsere Veteranenkommission, die sich ständig in Verbindung mit der BGL für die Interessen unserer Veteranen einsetzt.

Die letzte Gewerkschaftsversammlung der Veteranen fand am 27. Oktober statt. An diesem Tag wurden 2 Veteranen für langjährige und treue Mitgliedschaft in unserer Gewerkschaftsorganisation ausgezeichnet. Sehr interessiert verfolgten die

Anwesenden anschließend einen Vortrag unseres Oberarztes Dr. Herold, der sich mit dem Thema beschäftigte: Wie erhalte ich mich im Alter gesund?

Daß auch die Solidarität bei unseren Veteranen eine große Rolle spielt, bewiesen sie mit der Annahme einer Protestresolution gegen die unmenschlichen Verbrechen der USA-Aggression in Vietnam. Alle Beteiligten schlossen sich weiterhin der im Werk laufenden Solidaritätsaktion an und sammelten einen Betrag von 87,35 MDN.

Allen Kolleginnen und Kollegen der Veteranengewerkschaftsgruppe sagen wir herzlichen Dank.

Helga Thimjan,
2. Vors. der BGL

Mitspielen und gewinnen

Internationale Solidaritätslotterie

Sechs sozialistische Länder stellten 15 000 wertvolle Sachgewinne zur Verfügung, darunter

27 Pkw der Typen Wolga, Moskwitsch, Skoda, Wartburg, Trabant, Sirena

15 Motorräder
über 100 Auslandsreisen und

Sofortgewinne in Höhe von 30 000,- MDN.

Lose sind ab sofort in der Redaktion Presse/Funk erhältlich.
Lospreis: -,50 MDN.

Reparaturstützpunkt für unsere Genossenschafter

Nach vielen Bemühungen gelang es dem Vorstand unserer AWG „Berliner Bär“, einen Reparaturstützpunkt in der ehemaligen Waschküche Waldowstr. 4 einzurichten. Das schwierige Problem lag weniger bei Raum- und Werkzeugfragen, als vielmehr bei der Gewinnung von Fachkräften der verschiedensten Gewerke für diese gesellschaftliche Tätigkeit nach Feierabend.

Durch große Initiative des Vorstandsmitgliedes Rolf Häsel (OTV) konnte erreicht werden, daß der Reparaturstützpunkt ab Mai 1966 eröffnet werden konnte.

Der Genossenschafter Mewis von KT/Vsp übernahm die Leitung des Stützpunktes und schuf in wenigen Monaten in vorbildlicher Weise nicht nur ein festes Feierabendbrigade-Kollektiv, sondern baute mit Unterstützung der fleißigen Mitglieder den Stützpunkt zu einem wirksamen Zentrum aus. Von hier aus wird nicht nur der Wohnkomplex Oberschöneweide reparaturmäßig betreut, sondern es werden in Zukunft auch die weiteren 6 Wohnkomplexe einbezogen.

Das Tätigkeitsfeld erstreckt sich von Installationsreparaturen aller Art bis zu verschiedensten bauhandwerklichen Arbeiten. Bei Gerüstarbeiten, Dachdeckerarbeiten u. ä. sind wir jedoch noch von den entsprechenden VE- bzw. Handwerksbetrieben abhängig. Schwierigkeiten gibt es z. Z. noch bei der Beschaffung von bestimmten Ersatzteilen, aber wir sind optimistisch, auch dieses Problem so weit wie möglich in absehbarer Zeit überwunden zu haben.

Durch den Stützpunkt wird nicht nur die Reparaturkapazität der Stadtbezirke entlastet, sondern die

Wartezeiten werden beträchtlich gesenkt.

Wir hoffen, daß unsere Genossenschafter in Zukunft noch besser als bisher durch schnelle und korrekte Ausführung der Reparaturen zufriedengestellt werden.

Unsere Genossenschafter sollen in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß die Mitglieder der Reparaturbrigade zwar einen materiellen Anreiz haben, aber dennoch mit viel Idealismus für die Genossenschaft wirksam sind und selbst auch nur Genossenschafter sind.

Wer gern mitarbeiten möchte, kann sich beim Koll. Mewis bzw. im Geschäftsbüro (App. 141) informieren.

Die Reparaturbrigade mit seinem Leiter Koll. Mewis verdient bereits heute öffentliche Anerkennung. Bezirksrat Wolf hat einen Besuch im Stützpunkt angekündigt, und das sollte für unsere Stützpunkt- sowie Vorstandsmitglieder Dank und Ansporn zugleich sein.

Dipl.-Ing. Leuschner
1. Vors. der AWG „Berliner Bär“

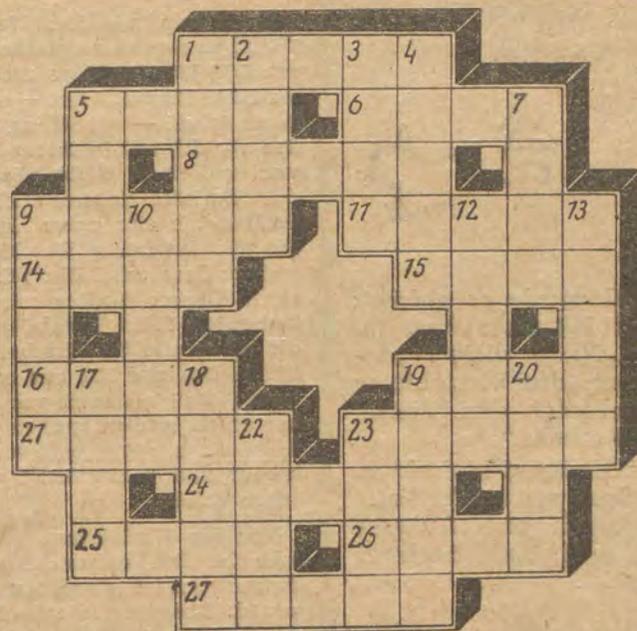
Neuerscheinungen in der Technischen Bücherei

Lorenz, Hinze, Kühn:
Hochspannungstechnik
Verlag Technik, Berlin 1966

IX. Internationales Kolloquium
Elektrische Isolierstoffe und Hochspannungstechnik
TH-Ilmenau, Oktober 1964

Signatur
T-511/66/69
T-500/66/72

Unsere Rätselecke



Waagrecht: 1. Zeitbegriff, 5. letzte Ruhestätte, 6. weiblicher Vorname, 8. Meeressäugtier, 9. Stadt am Mittelkanal, 11. deutscher Seehafen, 14. Nebenfluß der Mariza, 15. rumänische Bezirkshauptstadt, 16. Liebesgott, 19. Bergwerk, 21. heißer Wüstensand, 23 englische Hafenstadt, 24. Landschaft zwischen Rumänien und Jugoslawien, 25. Nebenfluß der Aller, 26. Tongeschlecht, 27. Bezieher einer Zeichnung.

Senkrecht: 1. bulgarische Stadt am Schwarzen Meer, 2. Blasinstrument, 3. Besitz, 4. Ölbaumharz, 5. Habsucht, 7. französische Stadt an den Cevennen, 9. Hauptbau der mittelalterlichen Burg, 10. besondere Sprechweise, 12. dritter Fall der Deklination, 13. Strom in Westafrika, 17. ägyptische Baumwolle, 18. europäische Währung, 19. treibende Kraft, 20. proletarischer Schriftsteller, 22.

Gebiet der Mondoberfläche, 23. Schachfigur.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 45

Waagrecht: 1. Mekka, 5. Kris, 6. Ilse, 8. Etzel, 9. Laute, 11. Senat, 14. Ende, 15. Amati, 16. Enns, 19. Rebe, 21. Riems, 23. Maler, 24. Atlas, 25. Aera, 26. Duft, 27. Trier.

Senkrecht: 1. Miete, 2. Este, 3. Kies, 4. Aller, 5. Kran, 7. Elan, 9. Leder, 10. Udine, 12. Nebel, 13. Tiger, 17. Nina, 18. smart, 19. Rasur, 20. Beei, 22. Star, 23. Made.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelm-Röntgenstraße
Verantwortlicher Redakteur: Karl-Heinz Walther, Redakteur: Erich Konetzke, Redaktions-Sekretärin: Ingrid Sändermann, Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin



Knobel-Ecke

Die jungen Kätzchen

Ein Junge fand irgendwo ein verlassenes Kätzchen, er nahm es hoch und brachte es nach Hause. Er zog schon immer ein paar junge Kätzchen auf; aber wieviel er hatte, sagte er nicht gern, damit man ihn nicht auslachte.



Einmal wurde er gefragt: „Wieviel Kätzchen hast du jetzt?“ „Nicht viele“, antwortete er, „drei Viertel ihrer Zahl und noch drei Viertel eines Kätzchens.“

Seine Kameraden dachten, daß er Spaß machte. Er hatte ihnen jedoch eine Aufgabe gestellt, die gar nicht schwer zu lösen ist.

Der Schulweg

A hat jeden Morgen einen sehr weiten Schulweg.

Am Ende des ersten Viertels des Weges von der Wohnung bis zur Schule liegt das Gemeindeamt, das an der Vorderfront eine elektrische Uhr hat, und am Ende des ersten Drittels des gesamten Weges liegt der Bahnhof. Als A am Gemeindeamt vorbeigeht, war es 7.30 Uhr, und als er den Bahnhof erreichte, zeigte die Uhr 25 Minuten vor 8 Uhr.

Wann ging A von Hause weg, und wann kam er in die Schule?

Versucht es!

Unser Pioniergeburtstag

Wir wollen auch in diesem Jahr den 13. Dezember mit unseren Eltern feiern. In allen Klassen wird dieser Tag eifrig vorbereitet. In der Klasse 4b wurde jeder Schüler beauftragt, Vorschläge für die Programmgestaltung zu machen. Die besten Anregungen werden verwendet. Gedichte, Lesestücke über Lenin u. a. werden vorgetragen.

Die Klasse 5b wird ihr Elterntreffen unter dem Motto „Rückblick und Ausblick – Schuljahr 1966/67“ durchführen. Nach einem Kulturprogramm wird Bilanz gezogen. In einem Rechenschaftsbericht werden die Schüler über die Unterstützung des vietnamesischen Befreiungskampfes sprechen. Mappen über sowjetische Sportler können bewundert werden.

Die einzelnen Brigaden der Klasse 7b werden Fragen für ein Wissensfoto zusammenstellen und kleine Preise verteilen.

Erwähnt werden soll noch die Klasse 7c, die eine Modenschau veranstalten wird und ihre Modelle mit eigenen Namen versehen will. Rezitation und Gesang werden auch hier nicht fehlen.

K. Berghammer, Kl. 7b

Schöne Tage in der CSSR

Reisebericht unserer Schülergruppe

DER ZWEITE TAG.

Er begann mit dem Wecken um 7 Uhr, so war es vorgesehen. Jedoch um 6.55 Uhr lag alles noch im tiefen Schlaf. Punkt 7 Uhr – ein furchtbarer Schrei – ein Hilferuf, alle saßen vor Schreck in ihrem Bett. Was war geschehen? Nichts! Es war nur der Weckruf unseres Lehrers. So mußten wir also unser Bett verlassen und den kalten Waschraum aufsuchen; denn um 8 Uhr gab es Frühstück. Danach durften wir den Patentbetrieb TIBA besichtigen. Es ist die modernste Stoffdruckerei in der CSSR. Das war für uns sehr interessant, weil niemand von uns vorher einen solchen großen Textilbetrieb, der zur Zeit noch weiter ausgebaut und modernisiert wird, gesehen hatte.

Von den Werkträgern wurden wir sehr herzlich aufgenommen. Viele Fragen wurden gestellt und beantwortet. Besonders die Mädchen kamen auf ihre Kosten, spielt doch die Mode in ihrem Leben eine wichtige Rolle. Und die Farbenpracht der Stoffe war einmalig schön. Die Jungen interessierte natürlich die Technik, vollautomatische Maschinen und vieles mehr.

Nach dem zweiten Frühstück führen wir in einem tollen Bus nach Mlada Boleslav. Dort brachten wir dann auch gleich einen Teil unseres Taschengeldes an den Mann.

Mlada Boleslav wird heute – vom historischen Stadtkern abgesehen – nach eigenen charakteristischen und modernen Prinzipien ausgebaut, die das Interesse der ungezählten einheimischen und ausländischen Besucher und Handelsdelegationen erwecken. Mit Recht wird die Stadt als Automobilstadt bezeichnet. Hier wird der PKW Skoda „MB 1000“ gefertigt und in viele Länder exportiert. Doch MB ist auch eine ent-

Ernst Thälmann

Moskau 1936

Er haust in seinem Grab aus
Stein
mit schmerzgequälten
Gliedern,
drei Jahre lang mit sich
allein.

Da weht kein Wort zu ihm
herein,
kein Wort von seinen
Brüdern.

Drei Jahre fühlt er das
Gewicht
von rohen Henkertatzen.
Er sieht kein

Menschenangesicht,
sieht um sich nur in halbem
Licht
den Spuk gedunsener Fratzen.

Sie hätten längst ihn
umgebracht
und heimlich ihn begraben;

doch sehn sie, daß man ihn
bewacht,
daß die Genossen Tag und
Nacht
die Augen offen haben.

So taub und dick die Mauern
sind,
die seine Gruft umschließen,
er fühlt der Welt geheimen
Wind,

an jedem Tag, der ihm
verrinnt,
fühlt er, daß wir ihm grüßen.

Wenn ihn der Feind uns
auch entriß,
er kann den Geist nicht töten,
der überlebt die Finsternis.
Er weiß: Es ist der Tag gewiß,
wo wir zum Sturm antreten.

ERICH WEINERT

ren Eltern versprochen, bald zu schreiben. So verging der Vormittag viel zu schnell. Der Bus brachte uns zurück, und der Magen verlangte sein Recht.

Ohne Pause ging es nach dem Mittagessen ins „Böhmische Paradies“. Das Wetter war herrlich – leider aber nicht mehr als wir den Bus verließen. Der Regen konnte uns jedoch nicht zurückhalten, und wir bestiegen die Burg „Humbrecht“ in Sobotka. Unsere Sachen trockneten erst wieder im Bus, und außerdem schien auch wieder die Sonne. Nun ja, „wenn Engel eine Reise tun...“

Den Abend verbrachten wir mit unseren Freunden und allen Lei-



Mlada Boleslav

tungen vermitteln der Bevölkerung Bildung und Unterhaltung und geben ihr Gelegenheit, Sport zu treiben.

Bequeme Autobus- und Eisenbahnverbindungen mit dem „Böhmischen Paradies“, dem Riesengebirge, der romantischen Landschaft von Doksy und dem Isergebirge machen die Stadt zu einem Ausgangspunkt für dankbare und unvergeßliche Touren.

Doch unsere Blicke galten zuerst der Post und der Ladenstraße. Ansichtskarten, Briefmarken und Briefkasten lenkten uns von vielen schönen Dingen ab. Wir hatten ja unse-

ren der Direktion. Gesellschaftsspiele und Tanz verkürzten die Zeit, und im Nu war es 22 Uhr und Zeit ins Bett zu gehen. Ins Quartier brachte uns Herr Dlask; er ist Lehrer an der Schule – unserer Meinung nach ein dufter Lehrer. Unsere Lehrer durften mit „unserer Genehmigung“ noch bleiben. Uns war das sogar angenehm, so konnten wir noch die Schlafanzüge bearbeiten und einige Handtücher verknoten und unter die Laken schieben. Das war die Rache des kleinen Mannes für den schrecklichen Weckruf.